

念仏, 信心, 他力

Nenbutsu, Shinjin, Tariki

(von Jotoku Thomas Moser)

Arbeitspapier für das Treffen der buddhistischen Religionslehrer am 17. Nov. 2007 im BZ Salzburg

Liebe Dharmafreunde!

Ich bin gebeten worden etwas über die drei essentiellen Jodo Shinshu Begriffe „Nenbutsu“, „Shinjin“ und „Tariki“ zu erzählen.

Alles drei sind in ihrer ganzen Bedeutung kaum zu übersetzende Begriffe des japanischen „Reine Land Buddhismus.“

Natürlich sind auch buddhistische Begriffe kulturell gefärbt. Ich bin kein Japaner und spreche kein Japanisch. Wie ist es mir also überhaupt möglich in einer solchen Tradition zu praktizieren, ohne nur dem Reiz des Exotischen anheim zu fallen?

Indem ich versuche Primärtexte und Kommentare zu vergleichen, meist sind das englische Übersetzungen. (vom Tannisho habe ich beispielsweise 9 Fassungen.) Auch einige wenige deutsche Texte, meist aus dem Englischen übertragen, stehen uns zur Verfügung und seit einigen Jahren gibt es immer mehr Vergleichsmöglichkeiten mit Texten die direkt aus dem Japanischen oder Chinesischen ins Deutsche übertragen wurden. Das Bemerkenswerte daran ist für mich, dass diese besseren Möglichkeiten bei mir weder zu größerer Einsicht geführt haben, noch hätte ich grundlegende Ansichten revidieren müssen.

Heute nach ca. 20 Jahren als Anhänger der japanischen Form des Reine Land Buddhismus löse ich mich immer mehr von den dogmatischen Aussagen der Texte. Je genauer die Übersetzungen sind, desto stärker wird die Dogmatik (für uns) sichtbar. Frühe, vornehmlich westliche Übersetzer neigten bei gewissen Aussagen zur Schönfärberei oder dachten, dass den manchmal sehr fundamentalistischen Ansichten ohne „Abmilderung“ niemand folgen könne. Ein Beispiel dazu, die Formulierung: mit „knochenbrechender Hingabe.“ (*in Ondokusan*)

Rezitationen sind nach meinem Verständnis zwar Lehrtexte, verlangen aber nicht danach logisch oder im Sinn des Wortes erfasst zu werden. So bieten (nicht nur) Jodo Shinshu Rezitationen bzw. deren Übersetzungen eine Fülle an Interpretations – und Verständnismöglichkeiten. Aber in ihrer zweiten, der spirituellen Wirkung treffen sie uns direkt und unmittelbar im Kern.

Ein Beispiel: Ich lese seit Jahren immer wieder das Herzsutra auf Deutsch und es ändert ständig seine Form, seine Farbe, seinen Klang. Eine ganzheitliche Erfahrung, die keinen Stillstand kennt.

Wie ich vorhin sagte, hat die größere Verfügbarkeit von Jodo Shinshu Texten für mich nicht zu größerer Einsicht geführt. Das muss ich gleich wieder etwas relativieren. Es soll damit nicht gemeint sein, ich würde schon in den höheren Sphären der buddhistischen Erkenntnis wandeln, sondern ich bin als westlicher Shin Buddhist der Überzeugung, dass ich Shinrans Auslegungen nur dann wirklich in ihrem Sinn verstehen kann, wenn ich mich mit den grundlegenden Lehren des Buddha auseinandersetze. Was Japanern hilfreich ist, wie z. B. zu sagen die Nenbutsu Lehre wurde von Gotama selbst als die höchste aller Lehren gelehrt, passt nicht in mein Verständnis der Lehre des Buddha, der nie gelehrt hat, eine bestimmte Traditionslinie oder Auslegung seiner Lehre sei über andere erhaben. Zu seiner Zeit gab es ja bekanntlich nur „einen“ Buddhismus der auf seinen Lehrreden basierte. Diese, man spricht von 83.000 (Sutren) hatten in historischer Zeit keine unterschiedliche Gewichtung.

Mit dieser Einleitung wird vielleicht deutlich, dass meine Sicht der thematisierten Shin Begriffe nicht allgemeingültig sein muss. Andererseits bin ich als einer der wenigen westlichen Ordinierten dieser Lehrauslegung in der Pflicht, Wege zum Verständnis der Nenbutsu Lehre im westlichen Kulturkreis und in unserer Zeit zu suchen und weiterzugeben.

Ich werde nun zuerst ein paar traditionelle Interpretationsmöglichkeiten der genannten Begriffe wiedergeben und komme danach von einer völlig anderen Seite, um eingefahrene Vorstellungen aufzubrechen.

念仏, 信心, 他力

Nenbutsu, Shinjin, Tariki

(von Jotoku Thomas Moser)

Nenbutsu

Nen steht für Achtsamkeit, Konzentration – Butsu - steht im Japanischen für Buddha. Also: an den Buddha denken, über den Buddha meditieren - ist synonym zum Sanskrit-Begriff Buddhānūsmṛti.

Die Zufluchtsformel Namu Amida Butsu, kurz Namandabu, bedeutet den Namen Amidas (des transzendenten Buddhas der Barmherzigkeit und des Mitgeföhls) verehren, sich ihm zuzuwenden, Zuflucht zu nehmen und im nächsten Schritt „ihm“ damit für das Gerufen-werden zu danken.

Die Formel Namu Amida Butsu (im Amerikanischen auf die grauenhafteste Weise mit NAB abgekürzt, auch Briefe werden so unterschrieben) beinhaltet die ganze japanische Form der „Reine Land Lehre,“ in der das Sprechen des Namens bereits die gesamte Praxis ausmacht.

„Nenbutsu – im Gehen, im Liegen, sogar im Schlafen“, sagte Rennyo (8. Abt des Haupttempel Nishi Hongan-ji –in Kyoto.)

Dazu ein paar Zitate von Takamaro Shigaraki:

Über das Nenbutsu-Sagen: „Das Sprechen des Nenbutsu ist keine orale Hinwendung zum Buddha, sondern ein Akt der letzten Wahl, herausbrechend aus einem klaren Verständnis, dass das Nenbutsu die ultimative Wahrheit des Lebens wiedergibt.“

„Nenbutsu ist eine totale Verneinung unserer weltlichen Realität, bzw. unserer Selbstbezogenheit.“

„Nenbutsu ist nicht wirkliches Nenbutsu solange es eine Handlung von uns hin zum Buddha ist. Das wahre Nenbutsu stellt mein Selbst auf den Kopf, lässt mich klar sehen und verursacht große Not in meinem Inneren. Denn das von mir gesprochene Nenbutsu reißt Wunden in mein Ego, lässt mich in meine Selbstbezogenheit schauen. Dann „wandelt“ mich das wirkliche Nenbutsu, das nicht mit Vorsatz gesprochene, oder gedachte, das effektlose, absolute --- und das Nenbutsu beginnt Nenbutsu zu sagen. Dies ist das Nenbutsu des Jinen, des aus sich heraus – so gekommene. Nunmehr sage ich nicht länger Nenbutsu, sondern höre es von weit da hinten auf mich zu kommen.“

Hier liegt der Übergang zum zweiten Begriff mit dem wir uns auseinandersetzen wollen:

„Shinjin“

Shinjin erhält man nicht, oder hat man, wie oft gesagt wird. „Es“ ist kein Besitz sondern kann nur auf uns wirken. Da Shinjin ohne unser Zutun entsteht unterliegt es auch nicht unserer Berechnung und unseren Wertvorstellungen. Es ist nicht groß oder klein, schön oder hässlich grün oder blau. Oft wird von zweierlei Shinjin gesprochen, von dem welches ich habe und vom „Nenbutsu Shinjin,“ was natürlich ein Widerspruch in sich ist. Aber vielleicht macht es ja Angst sich darauf einzulassen, dass es nur ein Shinjin geben kann, jenes das uns verändert, ohne dass wir darauf Einfluss hätten.

Wieder zitiere ich zuerst Shigaraki:

„Shinjin bedeutet nüchtern erklärt, Vertrauen basierend auf Verständnis und Wissen.“

„Shinjin ist im Gegensatz zu Shinrai – dem Vertrauen auf meine Wahrnehmung wenn ich z.B. über die Straße gehe und Shinko – dem Vertrauen in einen Gott, das Vertrauen jenseits dieser Vorstellungen.“

Wie kann man letzteres verstehen?

Ein Vertrauen jenseits weltlicher Vorstellung kann kein Vertrauen sein das ich habe. So ist es auch gemeint.

Ein Vertrauen, dass Buddha in mich hat – Volker Zotz sagt: „Der Buddha ruft sich selbst in mir wach.“

Shigaraki: „Shinjin ist synonym für Weisheit.“

„Eine Person des Shinjin ist dem Tathagata gleich.“

„Im Shin Buddhismus beginnt der Weg zur Buddhaschaft mit der Zufluchtnahme zur Lehre des Buddha durch das Nenbutsu und dem Wirken von Shinjin, ebenfalls durch Nenbutsu.“

„Der Weg des Nenbutsu ist auch der Weg des Shinjin.“

Beide Begriffe kommen aus dem Reich, besser „Nicht Reich“ – des nicht Fassbaren des Tariki.

„Tariki,“

念仏, 信心, 他力

Nenbutsu, Shinjin, Tariki

(von Jotoku Thomas Moser)

Unser dritter Begriff von dem wir sprechen wollen steht synonym für Dharmakaya, der höchsten Ebene der „Drei Körper Lehre“ des Mahayana Buddhismus.

Tariki, auch mit „andere Kraft“ oder „Fremdkraft“ übersetzt, hat etwas vom Hauch des „Göttlichen“ das Buddha weder bejaht, noch verneint hat. Es ist weder Form noch Nicht-Form.

Im Shin Buddhismus hört man oft die Unterscheidung von Eigenkraft „Jiriki“ und Fremdkraft „Tariki.“ Wenn Tariki das ist wovon ich spreche, so kann es kein Jiriki geben.

Das eigene berechnende Bemühen, das Streben nach Verdiensten, das wir mit Jiriki bezeichnen ist letztendlich ebenso Teil des Tariki.

Diese Aussage ist bedeutender als es im ersten Moment den Anschein hat. Wenn zwischen Kusala (heilsam) und Akusala (unheilsam) in ihrer karmischen Wirkung unterschieden wird, so führt die Jodo Shinshu mit ihrer Aussage: „Alles ist Tariki, alle Handlungen haben letztendlich Tariki in sich, weshalb es auch keine Ausnahme bei der Befreiung gibt, “die beiden Enden dieser Karma – Schnur wieder zusammen.

Ein hochrangiger Vajrayana Buddhist sagte mir einmal: „er wisse, dass er auf Grund seiner Verdienste nicht in einem islamischen Land wiedergeboren werde!“

Manche Shin Buddhisten würden diese Aussage sicher übernehmen. Doch Tariki als das was es ist, als Dharmakaya und in unserer Wahrnehmung als Verkörperung des geschenkten, gestifteten Vertrauens (Shinjin) muss diese (Kusala) Vorstellung aufheben.

„Tariki no Shinjin“ –jap. Shinjin des Tariki, bedeutet nicht an die andere Kraft zu glauben, sondern Shinjin ist die andere Kraft, die unmittelbare Erfahrung.

Wir gewöhnlichen Menschen haben nicht die Fähigkeit der Weisheitssicht (um Tariki zu erfassen) und deshalb brauchen wir eine duale Unterscheidung um unser Leben meistern zu können.

Shigaraki sagt dazu:

„Shinjin und Tariki stehen in enger Beziehung. Shinjin, der wahre Geist lässt uns erkennen dass der von Bonno (Klesha) getrübt Geist und der Wahre Geist in ähnlicher Wechselbeziehung stehen wie Licht und Schatten. Je heller für Shinran Shinjin leuchtete, umso intensiver nahm er die tiefe Finsternis wahr.

„Mit dem Erwachen der Sphäre des Nenbutsu erkennen wir, dass uns alles was wir haben, bzw. sind, gegeben wird. Sogar diese Erkenntnis kommt nicht aus mir, sondern ist ein Geschenk der „anderen Kraft.“

Für mich drücken die Begriffe Nenbutsu, Shinjin und Tariki nicht nur die Essenz der „Reines Land Tradition“ aus, die über den Weg von China, zum Teil Vietnam und Korea ihren Höhepunkt in der japanischen, sicher auch vom Shintoismus beeinflussten Auslegung fand, sondern sie sind Ausdruck einer universellen Wahrnehmung die nicht an eine Tradition, ja nicht einmal an eine bestimmte Religion gebunden ist.

Um das deutlich zu machen will ich nun wie eingangs angekündigt, von einer ganz anderen Seite dieses Haus betreten.

Nehmen wir Jiddu Krisnamurti, einen der größten spirituellen Lehrer unserer Zeit, der sich der Einordnung unter ein bestimmtes System immer entzog. Schauen wir, wo bei ihm Parallelen zu den drei Shin Begriffen zu finden sind: (*Zitate aus „Freiheit und wahres Glück“ Heyne Verlag*)

zu Nenbutsu:

„Die Erleuchtung, das Verstehen der Wirklichkeit, kann niemals durch die Ausdehnung des Selbst erlangt werden, niemals dadurch, dass sich das Ich anstrengt zu wachsen, zu werden, etwas zu erreichen. Und ohne den Willen des Ich gibt es keine Anstrengung und kein Bemühen,“

<

“Kein Meister, kein Lehrer, kein Guru, kein System und keine Form der Selbstdisziplin wird jemals für dich den Schleier heben, der die Weisheit verbirgt. Weisheit ist das Verstehen dauerhafter Werte und das Ausleben dieser Werte. Niemand kann dich zur Weisheit führen.“

<

3

Jotoku Thomas Moser 2007

念仏, 信心, 他力

Nenbutsu, Shinjin, Tariki

(von Jotoku Thomas Moser)

„Ein Geist, der hofft, durch die Wirklichkeit Sicherheit zu erlangen, erschafft nur Illusion. Das Reale ist kein Zufluchtsort, es ist nicht der Lohn für rechtes Handeln, es ist kein Ziel, das erreicht werden könnte.“

zu Tariki:

„Verstehen kann sich nur dann einstellen, wenn direkte Wahrnehmung da ist und keine logische Schlussfolgerung.“

<

Wonach suchen wir eigentlich? Wir können nur etwas suchen, das wir kennen. Wir können nicht etwas suchen, das wir nicht kennen. Wir können nicht etwas suchen, von dem wir nicht wissen, ob es überhaupt existiert. Wir können nur nach etwas suchen, das wir einmal hatten und dann verloren haben. Suchen entsteht aus dem Wunsch nach Befriedigung.“

<

Das Erschaffene kann nicht über das Unerschaffene nachdenken. Es kann nur über seine eigenen Projektionen nachdenken, die aber nicht real sind. Wie könnte das Denken, welches das Resultat von Zeit, Einfluss und Nachahmung ist, über das nachdenken, was unermesslich ist?“

zu Shinjin:

„Wahrheit ist immer neu, vollkommen unbekannt und unerkennbar. Der Geist muss zu ihr ohne Aufforderungen, ohne Wissen und ohne Wünsche kommen; er muss vollkommen leer und nackt sein. Nur dann geschieht die Wahrheit. Aber du kannst es nicht herbeizwingen.“

<

„Du kannst die Wirklichkeit nicht herbeizwingen, sie muss zu dir kommen. Du kannst dich nicht für die Wirklichkeit entscheiden, sie muss sich für dich entscheiden.“

<

„Die Wirklichkeit muss erlebt werden, man kann über sie nicht spekulieren. Die Erfahrung der Wirklichkeit tritt nur dann ein, wenn das „Geist-Herz“ aufhört Erfahrungen zu speichern.“

<><><><>

Nun könnte man einwenden, die meisten der zitierten Aphorismen ließen sich zwischen Tariki, Shinjin und Nenbutsu austauschen. Das mag stimmen. Aber diese drei Begriffe sind ja tatsächlich aufs engste miteinander verbunden und bedingen einander.

Wir im „Shindo“ versuchen schon seit einiger Zeit nicht mehr passende Übersetzungen dieser Begriffe im Deutschen zu finden, sondern lassen sie einfach so stehen. Wenn ich mit einem Boot den Fluss überquere, ist es nicht von Bedeutung wie das Boot heißt. Ich muss wissen, dass es ein Boot als Hilfe den Fluss zu überqueren gibt und ich muss mich dem anvertrauen wenn ich den Fluss überqueren will. Drüben gelandet brauche ich das Boot nicht mehr, aber es bleibt die Gewissheit der Überquerung, die gleichnishaft das Herz öffnet und mich aufnimmt. „Du bist drüben, wirst nicht mehr ans andere Ufer zurückfallen, du kannst beruhigt zurückschauen und feststellen:

Namu Amida Butsu, Namandabu, Namandabu, Namandabu

南無阿弥陀仏